pfarreiblatt

4/2011 1. bis 30. April **Katholische Pfarrei St. Martin Root**

Auferstehung

Tod und Auferstehung

Zur Titelseite
Das Foto vom Kunstwerk «Auferstehung» wurde in der Kirche von Eltham, Australien von Lukas Briellmann gemacht.

In den vergangenen Wochen wurden wir mit schrecklichen Bildern von Zerstörung und Tod überflutet. Die Bedrohung und Verwüstung der Schöpfung nahmen Ausmasse an, die niemand für möglich gehalten hätte. Die Bilder und Berichte hatten eine solche Intensität, dass es schnell einmal zu viel wurde für unsere menschliche Seele.

Auch der Karfreitag berichtet von Tod und Zerstörung und im Kleinen haben die Jünger und Jüngerinnen Jesu wohl eine ähnliche Hoffnungslosigkeit erfahren wie wir heute angesichts der gegenwärtigen Ereignisse. Doch gerade die Karwoche will uns eine grössere Dimension in all dem Schrecklichen aufzeigen. Der Gründonnerstag zeigt uns, wie wichtig die Pflege der Gemeinschaft ist gerade auch im Angesicht der Bedrohung. Der Karfreitag hat seinen festen Platz und weist uns darauf hin, dass wir der Realität des Todes nicht ausweichen können und sollen, vor allem aber dass es auch eine Würde gibt in jedem Sterben.

Der Karsamstag ist ein Tag ohne Feier und ohne Worte und widerspiegelt so unsere Ohnmacht und Wortlosigkeit. Die Osterfeiern in der Nacht, am frühen Morgen und am Tag beschreiten den Weg der Sonne, die als Hoffnungszeichen langsam aus der Nacht in den Tag mündet. Auferstehung ist keine Wirklichkeit, die wir hier voll erfassen können, sondern ein Hinweis und eine Ahnung, dass selbst aus der schrecklichsten Erfahrung Leben wachsen kann und Gott uns dafür den Anstoss gibt.

In diesem Sinne lade ich Sie ein, die Kar- und Ostertage in Gemeinschaft zu feiern und so jener Hoffnung auf Leben Ausdruck zu geben, die wir alle und die ganze Welt so dringend brauchen. Jesu Tod und Auferstehung sind nicht nur ein geschichtliches Ereignis. Gott begleite Sie auch heute mit jener Kraft des Lebens, die unser Vertrauen und unseren Glauben belebt und nach dem langen Winter die Pflanzen wieder neu wachsen und den Vogel auf dem Dach und in unserem Herzen singen lässt. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Osterfest.

Lukas Briellmann

Einsendeschluss

für das Mai-Pfarreiblatt ist der **Freitag, 8. April**

Die kirchlichen Feiern

Gründonnerstag – 21. April
19.00 Uhr, Pfarrkirche Root: Feier des letzten Abendmahls, anschliessend Aussetzung, Nachtwache und Beichtgelegenheit

Karfreitag – 22. April
10.00 Uhr in Dierikon: Familiengottesdienst

15.00 Uhr, Pfarrkirche Root: Karfreitagsliturgie

Ostersamstag – 23. April
21.30 Uhr, Pfarrkirche Root: Feier der Osternacht mit Beteiligung des Kirchenchors, Beginn beim Osterfeuer auf dem Kirchplatz, anschliessend Apéro

Ostern – 24. April
5.45 Uhr in Dierikon: Ostermorgenfeier, anschliessend Zmorge

10.00 Uhr, Pfarrkirche Root: Osterfeier mit Beteiligung eines Vokalensembles aus der Ukraine

Musik in den Ostergottesdiensten

In der Osternacht singt unser Kirchenchor unter der Leitung von Chiara de Paula das grosse Halleluja von Händel und andere wunderschöne Osterlieder. Unterstützt und begleitet werden sie von Alois Rettig an der Orgel und einem Trompeter.

Am Ostersonntag singt der ukrainische Chor *«Solisty L'vova»* berührende und kraftvolle slawische Osterlieder. Diese Musik entführt uns in eine andere Welt und bringt gleichzeitig eine Ahnung der göttlichen Wirklichkeit mitten unter uns. Gleichzeitig hat die Hilfsaktion, für die dieser Chor singt, eine besondere Aktualität: Der Jesuitenpater Robert Hotz, der seit über 40 Jahren die Menschen im Osten Europas unterstützt und kulturelle Brücken zwischen den verschiedenen Kulturen baut, widmet sich seit der Atomkatastrophe von Tschernobyl der besonderen Aufgabe, Hilfe zu den Strahlenopfern von damals zu bringen. Nach mehr als 25 Jahren leiden noch heute unzählige Menschen an den Spätfolgen dieses Reaktorunfalls. Erst durch die Katastrophe in Japan kommt uns diese Wirklichkeit wieder ins Bewusstsein.

Die Kollekte der Ostergottesdienste vom Sonntag geben wir deshalb an diese Hilfsaktion weiter.

Eine nähere Beschreibung der Arbeit von Pater Hotz finden Sie auf unserer Webseite und im Anschlagkasten.

Gedanken zur Februarausgabe

Gottes Schöpfung wertschätzen

In der Pfarreiblattausgabe vom Februar erschien ein Artikel zum Thema «Kommen Tiere in den Himmel?». Der Autor Lukas Niederberger setzte sich darin mit der Massentierhaltung und dem Fleischkonsum in unserer Welt auseinander. Er machte auf den oft mangelnden Respekt vor den Tieren aufmerksam und forderte, dass wir unseren Umgang mit Tieren und mit der Schöpfung aus christlicher Sicht neu überdenken.

Ich hatte aufgrund dieses Artikels ein längeres Gespräch mit einem Bauern aus unserer Pfarrei. Dabei wurde deutlich, dass erwähnte Missstände, wie zum Beispiel die Batteriehaltung von Hühnern, in der Schweiz gar nicht erlaubt sind. Der überwiegende Teil unserer Bauern und auch viele private Tierhalter bemühen sich, artgerecht mit ihren Tieren umzugehen. Ich verstehe gut, wenn Personen, die sich um eine respektvolle Tierhaltung bemühen, sich in diesem Artikel nicht wiederfinden. Nicht das allgemeine Ziel, eine Theologie zu entwickeln, die das Wohl der ganzen Schöpfung im Blickfeld hat, sondern die Untertöne des Artikels waren einseitig und teilweise auch unsachlich (z. B. Bilder von Batteriehaltung).

Wenn wir uns in unserem Lebensraum bemühen, Gottes Schöpfung zu erhalten, und uns einsetzen, dass auch die Tiere artgerecht leben dürfen, dann haben wir schon viel getan. In einem weiteren Schritt können wir uns aber auch über die grösseren Zusammenhänge unserer Lebensweise Gedanken machen. Welche Auswirkung hat unser Konsumverhalten auf die Welt und wo tragen wir unter Umständen ungewollt zur Zerstörung der Schöpfung bei? Solche und ähnliche Fragen werden von der diesjährigen Fastenopferaktion aufgenommen, die sich dem Thema «Boden/Bodenschätze» widmet. Die Fastenzeit kann so vielleicht zu einem Anstoss werden, über den Grund nachzudenken, auf dem wir leben, und wie wir mit den Bodenschätzen, ob Pflanzen, Tiere oder materielle Güter, umgehen. Weltweit braucht es ein Umdenken, um der Zerstörung unserer Erde Einhalt zu gebieten. Da und dort liegt es in unseren Händen, mit der Anpassung unserer Lebensweise dazu beizutragen.

Lukas Briellmann

Unsere Osterkerze 2011

Symbolik der Osterkerze

Ich habe mich bewusst für wenige und kräftige Farben zur Gestaltung der Osterkerze entschieden.

Die Farbe Violett steht sinnbildlich für den Übergang und die Verwandlung. Christus ist auferstanden vom Tod zurückgekehrt.

Die Farbe Rot symbolisiert Wärme, Kraft, Glück, Lebensfreude, Energie, Emotionen und Liebe.

Die Farbe Gold hat eine geheimnisvolle Lichtwirkung. Sie steht für das Unendliche und das Göttliche.

Mit den Farben Violett und Rot habe ich zwei Kreuze dargestellt.

Der Querbalken des Kreuzes steht für die Beziehung unter uns Menschen. Er ist leicht versetzt. Freundschaften und Beziehungen verlaufen nicht geradlinig. Sie müssen im Alltag Prüfungen bestehen und werden dadurch besonders wertvoll.

Auch der senkrechte rote Balken, er steht für die Beziehung zu Gott, ist mit einem Unterbruch dargestellt. Der Glaube jedes Einzelnen kann einmal angeschlagen sein, durch ein schlimmes Ereignis oder einen Schicksalsschlag.

Das Goldene, das Göttliche verbindet die Farben Rot und Violett. In der Gewissheit zu leben, dass Gott diese Verbindung ist, bedeutet für mich Ostern.

Daniel Beffa

Daniel Beffa ist in Root aufgewachsen und führt am Dorfheimweg das Geschenkatelier «casa beffa». www.casabeffa.ch

Unsere Freiwilligen: Lektorengruppe

Dem Wort Gottes eine Stimme geben

«Trage das Wort Gottes vor, damit seine Kraft in den Herzen der Menschen sich auswirke.»

In jedem Gottesdienst gibt es verschiedene Mitwirkende. Neben den Pfarreimitgliedern, welche durch ihr Dasein den Gottesdienst prägen, sind einige Personen vorne im Chorraum tätig. Dazu gehören der Leiter des Gottesdienstes, die Ministranten und Sakristane, aber auch häufig ein Lektor oder eine Lektorin. Lektoren sind freiwillige Mitarbeiter aus der Pfarrei, welche sich in einem Kurs auf diese Aufgabe vorbereitet haben.

Der Vorleser

Der oben stehende Satz stammt aus einem Brief unseres Bischofs an die Lektoren, welche eine Beauftragung zu ihrem Dienst erhalten haben. *Lektor* heisst auf Lateinisch *der Vorleser,* und in der Tat lesen die Lektoren Texte vor, meistens einen Abschnitt aus dem Alten oder Neuen Testament. Wir geben dem Wort Gottes unsere Stimme und bringen damit eine Gabe aus der Gemeinde in den Gottesdienst ein. Wir hoffen, dass die ausgesprochenen Worte, wie im oben stehenden Satz erwähnt, wahrhaft gehört werden und ihre Kraft im Herzen der Menschen entwickeln. Dafür ist es wichtig, uns im Voraus mit den Texten auseinanderzusetzen und sie so gut wie möglich zu verstehen. Ein Text kann viel glaubhafter gelesen werden, wenn er seine Wirkung schon im Vortragenden hat entfalten können.

Im Gottesdienst gibt die Lektorin auch den Anliegen der Gemeinde eine Stimme, indem sie die Fürbitten liest. Häufig gehört auch die Mithilfe beim Austeilen der heiligen Kommunion dazu. Wohl jeder Lektor ist immer wieder tief berührt, wenn er so vielen Menschen zusprechen darf: «Das ist der Leib Christi.»

Gute Mischung

In Root und Dierikon gibt es derzeit 18 Lektoren und Lektorinnen. Die Gruppe besteht aus Frauen und Männern mit ganz unterschiedlichem beruflichem Hintergrund:

Akademiker und Handwerker, Mütter und Alleinstehende, Pensionierte und in der Ausbildung Stehende; sie alle tragen zu unserer guten Mischung bei. Die Gruppe freut sich immer wieder über neue Mitglieder. Zweimal im Jahr treffen wir uns zu einer Planungssitzung, bei der wir die Lektorendienste unter uns aufteilen. Jede und jeder darf so viele Einsätze übernehmen, wie es für ihn stimmt.

Gott und Welt verbinden

In fast jedem Sonntagsgottesdienst gibt es einen Lektor, an Feiertagen manchmal mehrere. Das bedeutet, dass jeder von uns etwa sechs Einsätze pro Jahr leistet.

An diesen Sitzungen ist aber das Planen nicht das Wichtigste. Wir beginnen mit einer Meditation, um uns auf unsere Aufgabe einzustimmen, und sitzen anschliessend noch ein bisschen bei einem kleinen Imbiss zusammen, um über Gott und die Welt auszutauschen. Denn darum geht es bei unserem freiwilligen Dienst, Gott und die Welt ein wenig mehr zu verbinden.

Regula Briellmann
Aurelia Reding

Gottesdienste

(E) = Eucharistiefeier
(K) = Kommunionfeier

Freitag, 1. April
16.00 Gottesdienst (K) im Altersheim

Samstag, 2. April
17.00 Tauferneuerung der Erstkommunikanten (1. Gruppe)
18.30 Gottesdienst (E) in Dierikon

Sonntag, 3. April
Krankensonntag – Laetare
10.00 Gottesdienst (E)
17.00 Tauferneuerung der Erstkommunikanten (2. Gruppe)
Spende für Haus Hagar, Herberge für Frauen

Dienstag, 5. April
09.00 Gottesdienst (K) in der Kapelle Morgenrot

Mittwoch, 6. April
08.00 Gottesdienst (K) in Dierikon

Freitag, 8. April
16.00 Gottesdienst (K) im Altersheim

Samstag, 9. April
18.30 Gottesdienst (E) in Dierikon, Einzug Fastenopfer. Buss- und Versöhnungsfeier

Sonntag, 10. April
5. Fastensonntag
10.00 Gottesdienst (E), Einzug Fastenopfer. Buss- und Versöhnungsfeier
10.00 Sonntagsfeier der 3. Klassen im Pfarreiheim
Spende für Fastenopfer

Dienstag, 12. April
09.00 Frauengottesdienst (E)

Mittwoch, 13. April
08.00 Gottesdienst (K) in Dierikon

Freitag, 15. April
16.00 Gottesdienst (E) im Altersheim

Samstag, 16. April
18.30 Gottesdienst (K) in Dierikon, musikalisch begleitet durch Vorsängergruppe. Palmenverkauf durch die Pfadi Root

Sonntag, 17. April
Palmsonntag
10.00 Gottesdienst (K), musikalisch gestaltet durch eine Bläsergruppe der Musikschule, Kleinkinderfeier, Palmenverkauf durch die Pfadi Root
10.00 Sonntagsfeier der 2. Klassen
Spende für Fastenopfer

Dienstag, 19. April
09.00 **kein** Gottesdienst

Mittwoch, 20. April
08.00 Gottesdienst (E) in Dierikon

Donnerstag, 21. April
Gründonnerstag
19.00 Gottesdienst (E), anschl. Aussetzung und Nachtwache
20.30–22.00 Beichtgelegenheit in der Sakristei

Freitag, 22. April
Karfreitag
10.00 Familiengottesdienst
15.00 Karfreitagsliturgie

Samstag, 23. April
21.30 Osternachtfeier (E), Beginn beim Feuer vor der Kirche, musikalische Gestaltung durch den Kirchenchor, anschliessend Apéro auf dem Kirchenplatz
Spende für Christen im Heiligen Land

Sonntag, 24. April
Fest der Auferstehung des Herrn – Ostersonntag
05.45 Festgottesdienst (E) in Dierikon
10.00 Festgottesdienst (E), begleitet von slawischen Gesängen. Anschliessend Apéro auf dem Kirchenplatz
Spende für Hilfsaktion für Westukraine

Montag, 25. April
Ostermontag
10.00 Festgottesdienst (E)

Dienstag, 26. April
09.00 kein Gottesdienst

Mittwoch, 27. April
08.00 Gottesdienst in Dierikon (E)

Donnerstag, 28. April
19.30 Gottesdienst (E) in Honau

Freitag, 29. April
16.00 Gottesdienst (K) im Altersheim

Samstag, 30. April
16.00 Gottesdienst (E), Erstkommunion, Prozession mit MG BB Root. Kleinkinderbetreuung im Pfarreiheim UG
18.30 **kein** Gottesdienst in Dierikon

Sonntag, 1. Mai
Weisser Sonntag
10.00 Gottesdienst (E), Erstkommunion, Prozession mit MG BB Root. Kleinkinderbetreuung im Pfarreiheim UG
10.30 Gottesdienst in der Kapelle Michaelskreuz
Spende für Kinderspitex

Montag, 2. Mai
09.00 Gottesdienst (K), Erstkommunion, anschliessend gemeinsames Morgenessen

Rosenkranzgebet

Montag, Pfarrkirche	13.30
Montag, Altersheim	16.00
Montag, Dierikon	19.00
Donnerstag, Pfarrkirche Gebet für Priester und Priesterberufungen	16.00
Samstag, Morgenrot	18.00

Vertrauliche Aussprache – Sakramentenspendung

Für Anliegen, die die Krankensalbung und das Sakrament der Versöhnung betreffen, wenden Sie sich bitte direkt an einen Seelsorger.

Beichtgelegenheit

Hoher Donnerstag, 21. April
20.30–22.00 Uhr
in der Sakristei der Pfarrkirche Root.

Mitteilungen

Gedächtnisse

Sonntag, 3. April, 10.00 Uhr
Jgd. für Moritz Grüter-Krummenacher, Markus Grüter-Niederer.

Samstag, 9. April, 18.30 Uhr in Dierikon
Jgd. für Josef Bächler und Sohn Markus Bächler.

Sonntag, 10. April, 10.00 Uhr
Jzt. für Josef Ulrich-Koster; Trudi Landtwing, Jost Amrein-Landtwing; Theodor u. Marie Vogel-Schärli; Nanette Imfeld-Diethelm.

Samstag, 16. April, 18.30 Uhr in Dierikon
Jzt. für Marie und Josef Widler-Huser, Dierikon.
Jgd. für Franz Busch, Karolina Busch-Habermacher.

Sonntag, 17. April, 10.00 Uhr
Jzt. für Anton und Marie Schaffhauser-Habermacher, Klara Schaffhauser-Schmid; Josef und Hildegard Lustenberger-Stirnimann; Franz und Marie Duss-Koch; Rosa Bucheli-Burri, Adolf Bucheli-Bucheli und Adolf Bucheli-Burri; Schulkameraden Jahrgang 1920.

Chronik

Taufen

27. März: Alissa Wanner, Geretsweg 5, Root

Wir wünschen Alissa Gottes reichen Segen

Abschied

12. Februar: Margrith Zimmermann-Ziswiler, St.-Martins-Grund 9, Sursee, geboren 1927

15. Februar: Josef Bründler-Koller, Abendruh, Gisikon, geboren 1923

18. Februar: Walter Brücker-Knobel, Hagenstrasse 1, Root, geboren 1925

27. Februar: Rosa Barbitta-Strebel, Hirzenmatt 14, Root, geboren 1935

Der gütige Gott schenke ihnen das ewige Leben.

Wir gratulieren

3. April: Daniel Georges Cousin, Sonnhalde 7, Gisikon, geboren 1936

17. April: Alois Isaak, Oberfeldstr. 23, Root, geboren 1919

17. April: Anna Flora Allemann, Zentralstrasse 20, Dierikon, geboren 1936

19. April: Isidor Schwegler, Rigistrasse 1, Dierikon, geboren 1920

22. April: Johann Thomas Brunner, Pflegeheim, Weggis, geboren 1931

24. April: Maria Bisang, Michaelskreuzstrasse 23, Root, geboren 1920

26. April: Jenny Erna Charlotte Rigert, Oberfeldstrasse 1, Root, geboren 1936

Wir danken für die Spenden:

Sarner Jesuskind	Fr.	570.45
Diakonie der Pfarrei	Fr.	838.65
DAMP	Fr.	416.75
Mädchenhaus Zürich	Fr.	505.95
Aufgaben des Bistums	Fr.	280.80
Altersheim Unterfeld	Fr.	617.65
Heilpädagogisches Kinderheim Weidmatt, Wolhusen	Fr.	1109.75
Médecins sans frontières	Fr.	267.65

Voranzeige

Einladung zur Kirchgemeindeversammlung

Dienstag, 10. Mai 2011, 20.00 Uhr im Pfarreiheim Root

Rechnung 2010

Die Jahresrechnung 2010 wird Ihnen in gekürzter Form mit dem nächsten Pfarreiblatt zugesandt. Die laufende Rechnung 2010, die Artengliederung sowie die Bestandesrechnung 2010 können Sie ab dem 22. April 2011 im Anschlagkasten des Pfarreiheims, auf dem Sekretariat oder im Internet unter www.pfarrei-root.ch/rechnung einsehen.

Alex Stocker, Kirchmeier

Erstkommunion 30. April und 1. Mai

Mir sind d Sonnestrahle vo Jesus Christus

Liebe Erstkommunikanten

Nun ist das grosse Fest da. Vor vielen Monaten habt Ihr Euch auf den Weg gemacht und Euch zusammen mit Yvonne Fuchs, Eurer Katechetin, und mit Euren Eltern und Familien auf die Erstkommunion vorbereitet. Zweifellos werdet Ihr an diesem grossen Tag mit der Sonne um die Wette strahlen. Euer Thema «**Mir send Sonnestrahle vo Jesus Christus**» zeigt aber auch, dass es an diesem Tag um mehr als nur die Sonne geht.
Ihr alle habt die Aufgabe, Eure Begabungen und Eure Lebensfreude in die Welt hinauszutragen und mit den Menschen zu teilen – und so etwas von Gott zu erzählen. Wir wünschen Euch allen ein wunderbares Fest, das Euch bewusst macht, wie wertvoll und einzigartig Ihr alle seid – und dass Ihr auch über das Fest hinaus den hellen Schein und die Wärme von Gott entdecken und weitergeben könnt.

Eure Yvonne Fuchs,
Cornelia Wolanin
und Lukas Briellmann

Unsere Erstkommunikanten 2011

Adamek Amos	Root
Aebersold Jan David	Root
Barmettler Timo Dario	Dierikon
Blättler Daniel	Gelfingen
Bucher Björn Goran	Root
Bucher Nina	Root
Bühler Maurin Alexander	Root
Carangelo Flavia	Root
Cavegn Anja	Root
Chawafambira Talisha Chiara	Root
Clémence Julien Alain Pierre	Gisikon
Disler Samantha	Gisikon
Eppacher Felix Martin Georg	Dierikon
Erni Angelina Petra	Root
Federer Joëlle	Root
Fruci Milagres	Root
Gebistorf Laura	Dierikon
Grenkowski Ila	Honau
Gründeler Laurin Mike	Gisikon
Heer Flavio	Root
Heinzer Enola Annette	Dierikon
Horat Mirko	Root
Jetschke Ramona Julia	Gisikon
Karško Samuel	Root
Koch Nadja	Dierikon
Kost Arno Gian	Dierikon
Künzler Silja Esther	Root
Laska Martin	Dierikon
Lopes Duraes Gabriel	Root
Lustenberger Levin Gion	Root
Makart Philippe Tobias	Dierikon
Marsella Chiara	Root
Mendia Marti Eduardo Felipe	Root
Pfrunder Vanessa	Gisikon
Pinheiro Bento Juliana	Gisikon
Portmann Leonie	Root
Radi Martina	Root
Ranalli Fiona	Dierikon
Renggli Jessica	Root
Rod Joël Fabian	Dierikon
Sartori Alessandro	Root
Sax Joy Ann	Gisikon
Schafer Fabian	Root
Schürmann Robin	Honau
Schürmann Zoe Lara	Root
Serretti Diyar Alessandro	Root
Spahr Armin Matthias	Gisikon
Stamm Dario Luca	Gisikon
Staub Natalie Alyssa	Root
Steiner Pascal Darel René Marc	Dierikon
Steinhauer Lisa	Root
Strebel Claudio	Root
Trachsel Lara	Root
Villiger Marc Adrian	Root
Wyss Liliane	Root
Zappa Lorena Vera	Root
Zimmermann Céline	Dierikon

Termine Pfarrei

Kleinkinderbetreuung während der Gottesdienste im April

Während des Gottesdienstes am Palmsonntag findet eine Kleinkinderfeier statt. Sie dürfen Ihre Kleinkinder beim Einzug in die Kirche den Frauen der Gruppe Kleinkinderfeier übergeben. Sie gestalten mit den Kindern ihre eigene altersgerechte Palmsonntagsfeier.

An den beiden Erstkommuniongottesdiensten dürfen Sie Ihre Kleinkinder ins UG zur Betreuung abgeben. Frauen der Gruppe Kleinkinderfeier, gemeinsam mit Oberministrantinnen, freuen sich mit Ihren Kindern zu spielen und zu malen, während sie in Ruhe den Gottesdienst geniessen können, weil Sie Ihre Kinder gut betreut wissen.

Frühjahrsausstellung

Daniel Beffa, der Gestalter der diesjährigen Osterkerze, führt in Root das Geschenkatelier casa beffa. Er lädt alle Interessierten ein zur diesjährigen Frühlingsausstellung am 16. und 17. April von 10 bis 17 Uhr.

Firmreise nach Assisi

Vom 24.–29. April gehen 34 Firmjugendliche und 4 erwachsene Begleiter (eine Rekordanzahl!) auf die Firmreise nach Assisi mit einem Abstecher nach Rom. Bestimmt warten wieder tolle Erlebnisse auf die Reisegruppe.

Termine Vereine

FRAUENFORUM PFARREI ROOT
Root Gisikon Dierikon Inwil

Frauenmesse

Am Dienstag, 12. April um 09.00 Uhr gestalten Frauen aus unserem Verein in der Pfarrkirche Root den Gottesdienst mit.

Kinder- und Mami-Treff

Wir hüten Ihre Kinder ab 3 Jahren. Nach einem erlebnisreichen Spaziergang gibt es ein stärkendes Zvieri. Danach wird gespielt, gemalt und manchmal auch gebastelt. Bitte Finken mitbringen. Dienstag, 12. April, 13.30–17.00 Uhr, Pfarreiheim Root. Kosten: Fr. 6.–, jedes weitere Geschwister Fr. 4.– (inkl. Zvieri). Nichtmitglieder Fr. 8.–, jedes weitere Geschwister Fr. 6.–. Ab 15.00 Uhr besteht jeweils für Mamis mit Kleinkindern die Möglichkeit, sich ebenfalls bei uns einzufinden, um andere Frauen kennenzulernen, Gespräche zu führen und einen lustigen Nachmittag zu verbringen. Leitung/Auskunft: Alexia Plankl, Tel. 041 370 01 63/Gisela Wyss, Tel. 041 450 06 22.

Wandervögel

Mittwoch, 13. April, 12.30 Uhr mit Auto ab Pfarreiheim Root nach Parkhaus Rigi-Markt, Küssnacht. Mit Bus Nr. 2 um 13.06 Uhr ab Hauptplatz nach Greppen–Langenzihl. Gruppe 1: Wanderung Greppen–Weggis, ca. 1.15 h. Gruppe 2: Wanderung Langenzihl–Weggis, ca. 50 min. Kaffeehalt im See-Café Weggis.
Anmeldung: Ella und Röbi Zihlmann, Telefon 041 450 19 76 dringend bis Montag, 11. April, 19.00 Uhr (wegen Billettkauf).

Jassen für Senioren

Am Donnerstag, 14. April ab 13.30 Uhr im Pfarreiheim Root. Kontaktperson: Rösli Besmer, Tel. 041 450 21 35.

Club junger Familien – Rund ums Fahrrad

An diesem Nachmittag kannst du dein Velo putzen und einen professionellen Velo-Service machen. Und nach der Arbeit kommt das Vergnügen. Wir lassen uns einiges einfallen, was mit dem Velo oder mit Rädern Spass macht. Wenn du neugierig bist, dann komm doch auch. Mittwoch, 13. April, 14.00–16.00 Uhr, Pausenplatz Schulhaus Widmermatt, Root. Alter: 3–9 Jahre; bis 5 Jahre mit Begleitung. Kosten: Fr. 5.– pro Kind (Nichtmitglieder Fr. 7.–). Mitnehmen: Velo, Helm.

Anmeldung: Priska Bächli, Telefon 041 450 33 41 oder pribae@bluewin.ch bis 8. April.

Weltgebetstag vom 4. März

Wie viele Brote habt ihr?

Root ist eine der 1200 Gemeinden, welche in der Schweiz jeweils den Weltgebetstag am ersten Freitag im März begehen. Frauen aus Chile kreierten die Liturgie dazu. Das Thema: Wie viele Brote habt ihr? Ja, wie viele Brote haben wir, zum Teilen und um andere ebenfalls satt zu machen? Wie viele Ressourcen haben wir zum Teilen?

In 170 Ländern der Erde wird der Weltgebetstag der Frauen gefeiert. Die Liturgie des Gebetstages wird jeweils von christlichen Frauen eines Landes verfasst; 2011 Frauen aus Chile.

Chile

Eine Sage erzählt, dass Gott nach der Erschaffung der Erde noch eine Handvoll Rest verschiedenster Landschaften, Materien und Stoffe übrig hatte, von denen er nicht wusste, was er damit tun könnte. Schliesslich nahm er sie einfach und kehrte all diese Überbleibsel an natürlichen Wundern hinter das letzte Gebirge im äussersten Westen der Welt: Wüsten und Regenwälder, Vulkane und Steppen, blaue Gletscher und reissende Flüsse, türkisfarbene Seen, Hochgebirge, heisse Quellen und Sandstrände, eine Vielfalt von Metallen, Tieren, Früchten, Pflanzen, Vögeln und Fischen.

Nebst den vielen landschaftlichen Gegensätzen verblüfft die spezielle Form des Landes: Durchschnittlich 180 km breit, aber 4780 km lang, erstreckt es sich an der Südwestküste Südamerikas zwischen den bis zu 7000 m hohen Kordilleren der Anden im Osten und dem Pazifischen Ozean im Westen. Chile ist 18-mal grösser als die Schweiz.

Die Feier in Root

Cornelia Wolanin, Dorly Zimmermann, Bernadette Enz, Aurelia Reding, Romy Rust, Jacqueline Rusterholz, Salome von Däniken und Gisela Wyss bereiteten den Anlass vor, der Chile den Besucherinnen näherbrachte. Knapp 30 Frauen (fast doppelt so viele wie im Vorjahr) besuchten die kleine Feier im Andachtsraum des Altersheimes Unterfeld in Root. Lieder mit spanischen Texten, begleitet auf Flöte und Gitarre oder Panflöte durch Aurelia Reding und Salome von Däniken sowie Fladenbrote, eine gestaltete Mitte und biblische Szenen ums Brot, ausgedacht und gestickt von der 77-jährigen Norma Ulloa (sie erlebte den Weltgebetstag dieses Jahres nicht mehr), brachten die Liturgie näher. «Wie viele Brote habt ihr» muss aber nicht nur als buchstäbliche Frage nach Brot verstanden werden, sondern nach allem, was wir haben und sind, und nach der Bereitschaft, das, was wir haben, mit Notleidenden zu teilen. Auch wenn die Menschen von Chile gegenüber andern südamerikanischen Staaten als einigermassen privilegiert gelten können – tiefe Analphabetenrate (3,2 %), Frauenstimmrecht seit 1949, derzeit eine demokratisch gewählte Regierung, Lohngleichheit, medizinische Grundversorgung und vieles mehr –, wissen doch auch sie, was Not und Elend sind. Seit der letzten Diktatur (Pinochet 1973–1989) ist es noch nicht lange her. Das massive Erdbeben im Februar 2010 (Stärke 8,8 auf der Richterskala), Arbeitslosigkeit, häufige Gewalt an Frauen und extreme Armut unter den Mapuche-Frauen im Süden zeugen davon. Aber mit dem diesjährigen Weltgebetstag bitten die Frauen von Chile auch gar nicht um Aufmerksamkeit für sich, sondern für alle Mitmenschen, denen es weniger gut geht als uns. Und in der Tat, wenn man schaut, welche Vielfalt an Broten (Ressourcen) wir zur Auswahl haben, wissen wir auch, dass wir ganz generell viele Brote zum Teilen haben.

Ruth Kocherhans

Treffpunkte

Ausstellung / Elebniswelt
Die letzten Tage Jesu

Der Ostergarten der Luzerner Pfarrei St. Anton gestaltet die letzten Tage Jesu als Erlebnisweg, der Kopf und Herz anspricht. Freiwillige, Kunstschaffende und das Pfarreiteam verwandeln bis am Ostersonntag verschiedene Räume im Pfarreiheim und in der Kirche in einen «Sinnenpark» und lassen so die Jesusgeschichten lebendig werden.

Bis 25. April
Langensandstrasse 1, Luzern
Programm: st.anton@kathluzern.ch

Ein Morgen in Achtsamkeit

Eine meditative Auszeit für alle, die einen Vormittag im Schweigen verbringen wollen. Mehrere Etappen stilles Sitzen, Bewegungsmeditation Shibashi, Leibarbeit und kurzer Austausch in der Gruppe. Mit Frühstück.
Mit Bernadette Rüegsegger-Eberli
2. April, 7.15–12.15 Uhr
RomeroHaus, Luzern

Leserreise nach Iran
Eintauchen in persische Kultur

Die Schönheit der Moscheen, Gärten und Paläste, die Lebendigkeit der Märkte, der Glaube der Schiiten, die islamisch geprägte Politik und das ambivalente Verhältnis zur westlichen Zivilisation können nur vor Ort erlebt werden. Die iranischen Reiseleiter ermöglichen in Teheran, Shiraz, Yazd, Isfahan und Qom Kontakte mit Menschen und Gruppen, die im politischen und religiösen, sozialen und kulturellen Bereich engagiert sind.
Leitung: Lukas Niederberger und Professor Farsin Banki (Teheran)
30. September bis 14. Oktober

Infos und Anmeldung bis 30. April: Redaktion Kantonales Pfarreiblatt

Gottesdienst für Geschiedene und Getrennt-Lebende
Zerbrochene Liebe

Eingeladen sind Menschen, die eine Trennung hinter sich haben und doch noch offene Fragen an die zerbrochene Liebe stellen. Trennung und Scheidung erfordern viel Kraft und Mut, einen begonnenen Weg abzubrechen und einen lieben Menschen loszulassen. Der Gottesdienst bietet die Möglichkeit, den tiefen Einschnitt einer Trennung zu würdigen und den Fragen nachzugehen, die durch einen Bruch im Leben aufgeworfen wurden.
Do, 31. März und Fr, 1. April, 19.30
Kirche St. Josef-Maihof, Luzern

Tagung über Silja Walter
Gottes Gegenwart in einer modernen Welt

Silja Walter ist am 31. Januar gestorben und lebte als Benediktinerin mit dem Namen Schwester Hedwig 60 Jahre lang als Schriftstellerin im Kloster Fahr und schuf Erzählungen, Romane, Gedichte, Theatertexte und Mysterienspiele.
Mit Dr. phil. Joseph Bättig, Autor
Di, 5. April, 19.30
Obergrundstrasse 97, Luzern

Hoffnung wieder alle Hoffnung

Zwei Vorträge von Jesuit Dr. Hansruedi Kleiber, Präfekt der Luzerner Jesuitenkirche. Thema: «Hoffnung wider alle Hoffnung. Herausforderung an die Kirche heute».
Sa, 2. April, 09.15–16.00
Priesterseminar St. Beat, Luzern
Anmeldung bis 28. März:
AAG, Robert Huber, 041 370 60 50
robert.huber@bluewin.ch

IFOK-Denktag
EU-Jahr der Freiwilligen

Kirche lebt wesentlich vom freiwilligen Engagement. Der Denktag bietet Impulse und Perspektiven, wie Gemeindeleitende und Behördenmitglieder, Seelsorgende und Pfarreiverantwortliche Freiwillige kompetent begleiten und ihre vielfältigen Begabungen fördern können. Anmeldung: ifok@unilu.ch/www.ifok.ch
Mi, 6. April, 9.45–16.00
hsl, Abendweg 1, Luzern

CURSILLO

Kleiner Kurs des Christseins für Menschen von heute. «Hoffnung» und «Erlösung» geben unserem Leben Sinn und Erfüllung – im gewöhnlichen Alltag und in schwierigen Zeiten. Mit den Theologen Markus Wehrli, P. Basil Höfliger OSB und Till Dierkesmann. Info und Anmeldung: info@cursillo.ch, 079 667 89 51
7.–10. April
Bildungszentrum Einsiedeln

Besinnliches Wochenende
Wechsel, Chance und Wagnis

Das Wochenende lädt ein, sich mit den Wechseln auf verschiedenen Ebenen im eigenen Leben zu beschäftigen, gemeinsam Übergänge zu gestalten und so die Kraft des Wandels kennen zu lernen.
Leitung: Esther Theiler-Zeindler
Infos und Anmeldung: www.hsj.ch
8.–10. April (Fr, 18.00 bis So, 15.00)
Haus St. Josef, Lungern

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter: www.pfarreiblatt.ch

Kirchen-News

Kanton Luzern

Luzerner Kirche auf «Youtube»

Die Katholische Kirche der Stadt Luzern ist neu auf der Internet-Plattform «Youtube» präsent. In Zukunft will sie ihre Arbeit verstärkt mit dem Medium der Internet-Kurzfilme vorstellen. Dieses Medium sei nach Ansicht des Kommunikationsbeauftragten Florian Flohr besonders geeignet, Impulse des Christentums in der heutigen Zeit zu vermitteln. Die Filme sind auf dem «Youtube»-Kanal der katholischen Kirche Luzern in sogenannten «Playlists» nach Themen und Pfarreien zusammengefasst. Neben spontanen Aufnahmen aus Pfarreien, Fernsehberichten und historischem Filmmaterial finden sich unter www.youtube.com/kathluzern die ersten drei Eigenproduktionen der Kirche.

Es handelt sich um Kurzporträts des Seelsorgers Alois Reinhard-Hitz, in denen er verschiedene Aspekte seiner Arbeit im Luzerner Betagtenzentrum Eichhof schildert. Geplant sind weitere Filme, etwa über Jugendarbeit und neue Formen der Liturgie.

Regierung entschuldigt sich für Kinderheim-Missbräuche

Der Luzerner Regierungsrat hat den Zwischenbericht des Historikers Markus Furrer über die Vorkommnisse in Luzerner Kinder- und Jugendheimen vorgestellt. Die Regierung entschuldigt sich bei den Betroffenen für das ihnen angetane Unrecht. Betroffen waren auch Einrichtungen der Ingenbohler Schwestern. Diese erwarten den Bericht einer von ihnen eingesetzten unabhängigen Expertenkommission im kommenden Herbst. «Wir bitten Sie als Betroffene um Entschuldigung. Was passiert ist, darf sich nicht wiederholen!», sagte Guido Graf im Namen der Luzerner Regierung den Menschen, welche von 1930 bis 1970 von den Übergriffen betroffen waren.

Furrer schreibt im Bericht, «dass das ganze System der einweisenden Behörden und der verschiedenen Aufsichtsbehörden versagt hat». Viele Einzelpersonen und auch damalige Behörden hätten grosse Fehler begangen und die Strafpraktiken hätten «in vielen Fällen ein damals akzeptiertes Mass deutlich überschritten». Einige Heimkinder hatten harte Strafen und Gewalt erfahren. Es kam auch zu Fällen von sexuellem Missbrauch.

Schweiz

Korrektur zum Priester-Vater

Im letzten Pfarreiblatt wurde gemeldet, dass der Priester Pius Blättler (43), der vor zwei Jahren Vater wurde, mit der Mutter seines Sohnes bereits seit 10 Jahren eine Beziehung hatte. Das Pfarreiblatt bezog sich dabei auf Recherchen einer Tageszeitung. Pius Blättler hält fest, dass er die armenische Frau zwar seit 10 Jahren kenne, aber bis vor drei Jahren mit ihr lediglich befreundet war.

Bischöfe besorgt über Bistum Chur

Anfang März traf sich die Schweizer Bischofskonferenz zur Frühjahrs-Versammlung im solothurnischen Mariastein. Sie begrüssten den neuen Bischof von Basel, Felix Gmür, in ihren Reihen und verabschiedeten ihn gleichzeitig als Generalsekretär der Konferenz. Die Bischöfe riefen in ihrem Communiqué zum Gebet für die Menschen in Nordafrika auf, dankten den zahlreichen Freiwilligen in der Kirche, bekannten sich anlässlich des Aufrufs von Martin Grichting zur Abschaffung der Kirchensteuer klar zum heutigen System der staatskirchenrechtlichen Organisationen und zeigten ihre Besorgnis über die derzeitige aufgewühlte Situation im Bistum Chur.

Wallis gegen Kruzifix-Zwang im Schulzimmer

In manchen Walliser Schulstuben hängen Kruzifixe, der Entscheid obliegt den einzelnen Schulen. So soll es nach Ansicht des Grossen Rates auch bleiben. Der Rat hat ein Postulat abgelehnt, das ein Obligatorium für Kruzifixe in Schulen verlangte.

Der Entscheid des Kantonsparlaments fiel mit 86 zu 18 Stimmen aus.

Weitere und aktuelle News finden Sie unter: www.pfarreiblatt.ch

Kirchen-News

Schweiz

Bund plant Imam-Ausbildung

Der Bundesrat will wie Deutschland und Österreich eine Imam-Ausbildung in der Schweiz einführen. Ende März trifft sich eine Arbeitsgruppe, in der Imame, Professoren und Vertreter des Bundes das Thema angehen. Imame sollen das Leben der Muslime in der Schweiz gut kennen, um ihnen einen authentischen und zugleich mit der Schweiz kompatiblen Islam vermitteln zu können. Die Ausbildung von Imamen in der Schweiz könnte ein Beitrag zur Integration von Muslimen sein. Bis heute kommen die meisten Imame aus muslimischen Ländern. Die Frage ist noch offen, welche Universität eine Imam-Ausbildung anbieten kann.

«Tag des Judentums»

Die Schweizer Bischofskonferenz führte den «Dies Judaicus» ein, den Tag für das jüdische Volk. Begangen wird er jeweils am zweiten Fastensonntag. Dieser Gedenktag soll die Christinnen und Christen an ihre jüdischen Wurzeln erinnern und gleichzeitig die besondere Verbundenheit der Christinnen und Christen mit dem jüdischen Volk bewusst machen. Der Tag soll auch dem Antisemitismus entgegenwirken.

Wort zum Sonntag als Podcast

Das «Wort zum Sonntag» wird neu als Audio-Podcast ins Internet gestellt. Die aktuelle Sendung und frühere Ausgaben bis Herbst 2006 können unter
www.sendungen.sf.tv/
wort-zum-sonntag
im mp3-Format heruntergeladen werden.

Armee sucht Seelsorger

Der Schweizer Armee gehen die Seelsorger aus. Die seelsorgerliche Betreuung richtet sich auch an Angehörige anderer Religionen und an Konfessionslose. Armeeseelsorger sind in Notsituationen für viele Armeeangehörige die erste Adresse, an die sie sich wenden können. Armeeseelsorger können jederzeit und ohne Berücksichtigung eines Dienstweges herbeigerufen werden. Die Schweizer Armee bräuchte mehr als 300 Armeeseelsorger, effektiv einsetzbar seien heute aber nur 248. Bis Ende 2009 konnte ArmeeseelsorgerIn werden, wer die Rekrutenschule absolviert hatte. Seither ist dies keine Bedingung mehr. Ein siebenwöchiger Einführungskurs mit der Swisscoy genügt. Trotzdem sinkt das Interesse der TheologInnen an diesem Dienst zunehmend.

Muslimin kleidete Schwarze Madonna neu ein

Die muslimische Modedesignerin Sima Ansari schneiderte der Schwarzen Madonna in der Gnadenkapelle des Klosters Einsiedeln ein neues Kleid. Ansaris Motivation für dieses Geschenk an das Kloster sei der Wunsch nach mehr Toleranz gegenüber allen Religionen und Rassen auf dieser Welt. Viele Menschen hätten Vorurteile und ein falsches Bild des Islam.

Gottesdienst-Tafeln bleiben

Hinweistafeln für Gottesdienste dürfen weiterhin entlang der Strassen an Ortseingängen stehen, sind aber in den neuen eidgenössischen Verordnungsentwürfen betreffend Verkehrsregeln und Signalisation nicht mehr vorgesehen. Weil das Signal «Gottesdienst» keine Verwechslungsgefahr mit anderen Signalen aufweise, dürfen die Tafeln weiterhin als Information aufgestellt werden.

International

Mord an christlichem Minister in Pakistan

Vier bewaffnete Attentäter haben in der pakistanischen Hauptstadt Islamabad den einzigen christlichen Minister Pakistans erschossen. Der 35-jährige Katholik Shahbaz Bhatti war Minister für religiöse Minderheiten und setzte sich für eine Änderung des Blasphemiegesetzes ein. Das Blasphemiegesetz wird immer wieder von islamistischen Radikalen gegen Angehörige der christlichen Minderheit eingesetzt.

Weitere und aktuelle News finden Sie unter: www.pfarreiblatt.ch

Serie «Christlich leben heisst …» (3/8): … österlich leben

Hoffnung wider alle Hoffnung

Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? (Immanuel Kant) *(Foto: epm.org)*

In einer 8-teiligen Serie werden unterschiedliche Zugänge und Kernthemen des christlichen Glaubens und Lebens präsentiert. Auf Ostern hin reflektiert die Sterbebegleiterin Andrea Jenny von Caritas Luzern über das Sterben und die Hoffnung auf ein Leben danach.

Diesseitshoffnungen

Früher hatte die Jenseitshoffnung eine zentrale Bedeutung im Alltag der Menschen. Die Leute hielten sich stärker an die kirchlichen Erlösungslehren und hatten darum grossen Respekt und oft auch Angst vor dem Gericht Gottes. Aus diesem Grund fürchteten sie sich besonders vor einem plötzlichen Tod und davor, ohne die letzten Sakramente aus dem Leben scheiden zu müssen.

Fragen wir heute die Menschen, wie sie sterben möchten, dann hoffen die meisten auf einen schnellen und schmerzlosen Tod. Im Vergleich zu früher steht heute die Angst vor einem langsamen Sterben mit unerträglichen Schmerzen im Vordergrund. «Palliative Care» ermöglicht ein besseres Leben mit der Krankheit durch das Lindern von Schmerzen und Ängsten sowie das Begleiten der Familie in der Trauer.

Wird jemand krank, so besteht noch Hoffnung, durch Therapie bald wieder zu genesen. Und wenn nun doch die Diagnose «unheilbar krank» gestellt wird, ist immer noch zu hoffen, dass sich diese nicht bewahrheitet.

«Sie ist es,
die Hoffnung,
die alles mit
fortzieht.
Der Glaube sieht,
was ist.
Sie aber sieht,
was sein wird.
Liebe liebt, was ist.
Sie aber liebt,
was sein wird –
in der Zeit und für alle
Ewigkeit.»

Charles Péguy

Jede und jeder hofft individuell anders. *(Foto: kirchemitkindern-freiburg.de)*

Andernfalls soll die Krankheit möglichst schmerzlos verlaufen. Der Wunsch ist gross, dass man zuletzt nicht alleine gelassen wird und von vertrauensvollen Personen umgeben ist. 75% der Schweizer Bevölkerung hofft, zuhause sterben zu können, doch noch immer stirbt die Mehrheit in einem Spital oder Heim.

«Wer Ostern kennt und darauf hofft, kann niemals verzweifeln.»

Dietrich Bonhoeffer (im KZ)

Wünsche erkennen

Bezugspersonen, Bekannte, Nachbarn, Freiwillige und Fachleute können Menschen in ihrer letzten Lebenszeit unterstützen, indem sie ihren Blick auf die Bedürfnisse und Wünsche der Betroffenen richten. Durch diese Zuwendung erfahren sie, auf welche körperlichen, finanziellen, emotionalen oder spirituellen Anliegen es einzugehen bedarf.

Die Hoffnung stirbt zuletzt

Die grösste Hoffnung angesichts des Todes ist und bleibt die Aussicht auf Erlösung. Die einen leben diese Hoffnung im Glauben an ein Weiterleben nach dem Tod. Andere beziehen sie auf das irdische Leben und die Befreiung ihrer Leiden. Hoffnung hat für jeden Menschen eine individuelle Bedeutung. Die Sterbebegleitung und «Palliative Care» wollen dem Gegenüber in seinen Wertvorstellungen und Bedürfnissen gerecht werden und Raum für Hoffnung schaffen.

Andrea Jenny

Angebote der Caritas Luzern

Kurse zu Sterben, Tod und Sterbebegleitung;
Beratung zu Patientenverfügung;
Vermittlung von Palliativangeboten, Freiwilligen- und Entlastungsdiensten.

Kontakt: Andrea Jenny
Fachstellenleiterin Begleitung in der letzten Lebensphase
041 368 52 84
a.jenny@caritas-luzern.ch
www.caritas-luzern.ch/begleitung

Frohe Ostern!

Das österliche Ereignis verdichtet die Geschichte des ganzen Universums: Christus ist Ausdruck des kontinuierlichen universellen Prozesses von Sein, Vergehen und Neuwerdung. Ostern und Auferstehung drücken aus, dass alles, was im Universum Bestand haben will, permanenter Veränderung und Wandlung unterworfen ist. Der Schmetterling kann nicht entstehen, wenn die Raupe nicht stirbt. Das Korn kann nicht wachsen und die Blume kann nicht blühen, wenn der Samen nicht in die Erde fällt und stirbt.

Auch in unserem Leben ist jede Veränderung, jeder Wachstumsschritt mit Loslassen, Abschied und Wandlung verbunden. So stirbt das Kind, wenn der Jüngling zum Leben erwacht. Wir werden dann fähig für eine Partnerschaft, wenn wir durch die mühsamen pubertären Loslösungsprozesse mit den Eltern gegangen sind und kindliche Muster gewandelt haben. Das Alter wird dann zu einer erfüllten Zeit, wenn wir nicht mehr ständig Leistung erbringen und uns durch den Beruf definieren müssen. Und schliesslich wird unsere Seele dann Ruhe finden, wenn wir die Sorge um uns und um unsere Liebsten lassen können.

Ostern drückt die wandelnde Kraft der Liebe aus, die dem Tod niemals das letzte Wort gewährt. Jesus hat die Spirale von Gewalt und Gegengewalt endgültig gebrochen. Sein Heil kommt nicht vom Kreuz, sondern vom Garten Getsemani, wo er sich für das Leben und die Liebe und gegen eine von Gewalt dominierte Welt entschieden hat. Ostern geschieht immer da, wo Menschen auf das Leben und die Liebe setzen.

Lukas Niederberger
Zentralredaktor Pfarreiblatt

AZA 6037 Root
Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarramt, 6037 Root

Monatliche Erscheinungsweise. Redaktionsschluss für den überpfarreilichen Teil: für Nr. 6/2011 am Donnerstag, 28. April (erscheint Ende Mai). Zuschriften an Redaktion Kantonales Pfarreiblatt, Waldstätterstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 079 395 72 56, E-Mail pfarreiblatt@mailworld.ch. Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.

Worte auf den Weg

Foto: Japanische Kirschblüten